

Appenzeller Urkundenbuch : Nachträge. 3. Teil

Autor(en): **Bischofberger, Hermann / Weishaupt, Achilles**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **48 (2007)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-405430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzeller Urkundenbuch

Nachträge (3. Teil)

Hermann Bischofberger, Achilles Weishaupt

880a 1458 November 24. (Appenzell)

Wir, dis näch benempten Herman Giger, am Weg¹ gesessen, Ûli am Hirsberg², Ûli Schmid von Laidran³, gesessen zû Vogelegg⁴, und Ûl Hoffstetter, gesessen zû Bernnang⁵, alle landlüt zû Appenzell, schidlüt in diser hienäch beschribnen sach und öch von der hienäch benempten baiden tailen und partyen dartzû gesetzt und gebetten, bekennend und tünd allermengklichen zu wissend mit urkund diss brieffs umb alle die zûsprüch, misshellung, vordrung und ansprächen, so die erbern und wolbeschaidnen, die knaben zum Hof⁶, Rûdi, Hans, Ûli und Hânsli, an ainem und Haini Sturtzenegger, am Ödlen⁷ gesessen, an dem andern tail, untz her hüt uff disen tag, als diser brief geben ist, ye mit ain ander ald zu ain ander gehebt haind als von wasser wegen und greben, so die benempten knaben vom Hof⁶ erkoffet haind, als si mainnend und dârum zwen besigelt brief innhaind von im und von sinen erben, derselben stöss zûsprüch, misshellung und ansprächen, die vor gemelten baid tail willenclichen, luterlichen und gentzlich zû den minnen, uff uns vier, gegangen und komen sind. Und haind och die vor genampten baid tail yegklicher besunder gelobt mit siner trüw in aides wis, wâr und stât zû haltind, ze tünd und zû vollfürind yetz und hienäch, was wir uns alle vier dârum erkennid umb die vor genampten stöss, zûsprüch, misshellung, ansprächen und sachen und versprechind, ald sie gen ain ander haissen tûn. Und näch baider tail red und widerred, vordrung und ansprächen und och nach der zweyer brief lut und sag, so benempten knaben zum Hof⁶ innhaind, das wir alles aigenlich dârum verhört haind und gemerkt von ainem stuk an das ander und verstanden. So habend wir uns alle vier ainhellenlich und gemainlich bekennend, sagend und sprechend uss in der minn die benempten baid brief, die dâ wisend und sagend under andren worten von den wasserflüssen in kreft in aller wis und mäss mit iren artikeln, als si denn sagend und usswisend, die die knaben innhaind von dem benempten Haini Sturtzenegger und wie dieselben brief die greben nennend und usswisend, also sönd si ^Abliben^A yetz und hienäch ewenlich. Und versprechend wir, das ^Bwas^B von Knollhus⁸ gât und von Stainigächt⁹. Und wenn es kompt an das Ödlen⁷ für Clasen Sturtzeneggers marken, die die güter Ödlen⁷ und Stainigächt⁹ schaident, sol Haini Sturtzenegger, sin erben und nächkomen oder wer das gût besitzt in künftigen ziten, das wasser lassen gän den flussgraben ussher ye das ander jâr und Haini Sturtzenegger, sine erben und nächkomen solind das wasser niena ussfûren in der knaben jâr än ir wissen, willen und gunst, es sÿ in der krümme oder sust allenthalb, es sÿ in sinen gütern oder oberthalb, won dz selb wasser ist je dz ander jâr ir aigen gût. Und Haini Sturtzenegger, sin erben und

nachkomen sond wasser fürren uss den graben zum hus zû trenkind ungevârlîch und sond es wider lâssen gân in iren graben und die knaben zum Hof⁶ sond das wasser uffvâhen im tobel und es fürren nâch ir notdurfft und mugend den graben bessren und machen allweg, wenn er sin notdürfftig ist, ungevârlîch nach der brief usswisung, und mugend das wasser fürren durch den wûsten boden, das alt grabstal ussobnan an die Liten¹⁰ und och uff der bûl. Und der under grab, den man uff sol vâhen underm wÿer im tobel, der ist der knaben zum Hof⁶ aigen gût ewenclîch. Und sol man inen nit weren, als denn der hoptbrief inn hât darûber geben, der sol gân durch den wûsten boden und her dan umb obnan an die Liten¹⁰ nâch ir notdurft. Und Haini Sturtzenegger, sine erben und nâchkomen sond dz wasser niena ussfûren, als ob beschaiden ist. Und in den obren gûtern sond jederman sine recht behalten sin, die sprechend wir niemand ab. Und sond damit die selben baid tail umb all vor geschriben sachen, stôss, zûsprûch, misshellung und ansprâchen verschlicht und verricht sin und ain ander gût fründ sin und haissen ân alle arglist und ângevârlîch. Und sond dz halten bÿ iren gûten trûwen in aides wis mit denen, so darumb uns gelobt hand. Und welher tail da über für unsren sprûch, dâ Got vor sÿ, der selb brûchig tail wâr trûwlos und geschwecht an sinen eren. Es ist ôch gebotten von ainem rât von Appenzell, unb dz wir si sôllind underrichten, als wir ôch getân hand. Und ist och dieser spruch beschechen mit wissen, gunst und willen und durch bessers frides und frûntschaft willen Hansen Bürkis, uff Bernnsol¹¹ gesessen, der ain vogt ist Haini Sturtzeneggers kinden. Und ist im die vogttÿ empfolhen von ainem rât zû Appenzell. Und dess uns^{er}spruchs zû wârhait und zû vester merer sicherhait, won wir aigens insigel nit enhand, so haind wir mit ernst erbetten den ersamen Rûdin Sturtzenegger, alter aman zû Bernnang⁵, das er sin aigen insigel offenlich hât gehenkt an disen brief sin ^cfür uns^c als von des spruchs wegen, doch uns und unsren erben, im und sinen erben ân schaden und unvergriffenlich in allwegen und geben ist an sant Katharinen âbend der hailigen junkfrowen im jâr, do man zalt von der geburt Christi vierzechen hundert jâr dârnâch im acht und fûnftzigosten jâr.

Archiv des Bezirks Oberegg, Original (Pergament), an Pergamentstreifen hângendes Siegel nicht mehr vorhanden, 30 x 23 cm, Rückennotizen: «9 / der waserbrieff von / Knollhusen / 1458», Stempel von «Bezirkskanzlei Oberegg, Kanton Appenzell IR». Im gleichen Archiv liegt als Depositum von der Urkunde auch eine Abschrift aus dem 18. Jahrhundert (dort am Schluss mit dem Zusatz: «Daß solche abschrift gemaß dem original geschriben und erneuert worden den 6th 7bris 1776, bescheint Joseph Antoni Broger, landschreiber», Papier, 22 x 24,5 cm, auf Papier aufgedrûckt Siegel von Landschreiber Josef Anton Broger¹², Rückennotiz: «Copia / Wasserbrieffes»).

A-A Wegen Verderbnis der Handschrift und Lücken Lesung unsicher.

B-B Von später und evtl. auch anderer Hand.

C-C Wegen Verderbnis der Handschrift Lesung unsicher.

- 1 Geigershaus, Bez. Oberegg AI (so Ernst Züst, Wolfhalden [freundliche Auskunft vom 28. Nov. 2007], und Karl Bischofberger [1908-1991] in der von ihm am 5. April 1975 erstellten Transkription der Abschrift von 1776).
- 2 Hirschberg, Einzelhofgebiet entlang dem Hügelzug des Innerrhoder Bez. Oberegg.
- 3 Ladern, Bez. Oberegg AI.
- 4 Vogelegg, Bez. Oberegg AI.
- 5 Berneck SG.
- 6 Hof, Gem. Reute AR.
- 7 Mitlehn, Bez. Oberegg AI (so Ernst Züst und Karl Bischofberger [wie Anm. 1]).
- 8 Knollhausen, Gem. Reute AR.
- 9 Steingocht, Gem. Reute AR.
- 10 Liten, Gem. Reute AR.
- 11 Bensel, Bez. Oberegg AI.
- 12 (1751-1782), Landschreiber von 1775-82 (*Koller Ernst H., Signer Jakob*, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern/Aarau 1926, S. 35).

2675a 1561 September 12. (Appenzell)

Wir, landamman und rath zu Appenzell, bekennend öffentlich mit diesem brief, dass für uns kommen sind die ehrbaren Alexander Fitzi, Uli Knill und Jos Richener, alle verordnete von gemeiner rood und hofgnoßen, so am wald und tratt, genannt der Hinderwald¹, theil und gemein, auch recht und gerechtigkeit habend, alle landleüt zu Appenzell, und laßend uns fürbringen, nachdem sie vor etlichen jahren von uns brief und sigel erlangt, wie und welcher maßen sie den wald und tratt sollend und mögend nuzen und brauchen, auch welche recht und gerechtigkeit darin habend mit etlichen anstößen umfangend. Diewil ihnen aber derselbig brief nit genugsamme erläuterung gäb, sonder daß sich je einer nach dem anderen understanden, auch recht und gerechtigkeit darinn zu haben, das ihnen aber beschwärllich und vermeinend nüt schuldig seÿe, hand uns derhalben ganz fleißig gebetten, ihnen in der sach behilftlich zu seÿn, damit sie und alle ihre nachkommen, so daran recht habend, von denen so daran recht vermeinend zu gewinnen und aber kein recht habend, gerühiget werdend. Hierauf habend wir erkennt, daß sie sollend in Hundwil ein offenen kilchenruff gohn laßend, wer die sind, so vermeinend auch recht und gerechtigkeit in holz und tratt zu überkommen, die sollend das vor dem nächsten zweÿfachen landrath wahr machen und vorbringen. Dan welcher danach weiter anspräch, soll man kein gricht nach recht gohn laßen. Harum sind gemelt verordnete heüt dato vor uns, einem zweÿfachen landrath, erschinen und uns angezeigt, wie das solich kilchenruff, nachdem wir ihnen empfölt gnugsammlich, beschehen und vollführt worden. Und habend demnach die gemeinen hofsgenoßen alle miteinander gemeinlich alle höf und weiden, so im wald und tratt gerechtigkeit habend, mit anstößen begriffen und umfangen, darzu wie sie und ihre nachkommen sich halten und anders, was ihnen von nöthen in ein copeÿ stellen und verfassen lassen, mit ganz trungenlicher bitt, ihnen die zu

verhören und damit sie und ihre nachkommen bey ihren eignen recht und gerechtigkeiten geschützt und geschirmt bleiben. Und gend ihnen derselbigen gleich ein hauptbrief mit unsers standessecretinsigel verwahrt, erkennen und mittheilen. Und weil dan uns ihr fürbringen nit ohnzimlich sonderen billich sein bedunckt, habend wir ihnen das zu thun, in kräftten zu bleiben erkent: Mit erläuterung der recht und gerechtigkeiten so sollend und mögend alle die, so an gemelten wald und tratt stoßen, im wald hag hauen und ihnen selbst schuz und schirm geben und machen in weiden und güter, so weit sie an den wald stoßen, zu hagen nach aller nohtdurfft, wie die gemeindsgnoßen mit dem Jos Richener überein kommen, das er nichts aus dem wald zum haag nehmen darf, dan wo er an wald stoßt und den bach auf, so weit sein weid geht, und ferner nit. Und in das ander holz, es seye brennholz older zümmerholz, so soll ein jeder, so darin recht hat, sich deß gemeinen banns vernügen lassen. Doch sollen sie in dem bann keine gefahr nicht brauchen, dardurch etwann der bann, wann an einem ort es seye, oben oder unden aufthun und erlaubt wurde, und es dem anderen theil nit füglich wäre zu erlangen, sonderen getreulich mit einanderen handeln. Sie haben auch den holzbann alle gemein im wald und in Jos Richeners weid enet- und dißseits dem hag bis an die lorchen ohne männiglichen hinderen zu bahnen und entbahnen, wie viel dan ein jeder deß jahres hauen möge. Und dan deß tratts halben so mag ein jeder ab ihren weiden und güter sein vieh, roß oder küh, wie es einer am liebsten will, auf gemelte gemeind treiben und lauffen lassen, ausgenohmen Jos Richener. Mit demselbigen die gemeind deß tratts halben überkommen, das er und seine nachkommen ab der weid, genannt Schlucht², und ab dem acker hinderem Bühl³ kein recht haben, das vieh auf der gemeind und tratt lauffen zu laßen. Es soll auch allen denen, so ihre weiden an gemelter gemeind ligend haben und anstößer sind, zugelassen sein, deß sie recht haben, ihr vieh, was sie da in ihren gemeinden haben, auf das tratt lauffen laßen dürfen ohne allermännigliches spehren und verhindernen, es habe dan gleich einer wenig oder viel vieh in den weiden oder anstößen. Auch welcher sich deß gemeinen banns im holz bannen und entbannens nicht lasst vernügen, sonder denselbigen übergieng, so dick und viel es beschiht, so ist derselbige zu buß verfallen 10 schilig pfennig. Und soll männiglich, wer es weißt, die selben dem bannwarth anzeigen um lohn, den darvon dem leider sollend werden ein schilig. Auch möchte einer den bann so gröblich übergehen, er wurd seinem verdienen nach darum gestrafft werden und welcher also bußfellig worden, so sollen die bannwärth die buß einziehen um ihren lohn, wie ihn die hofsgenoßen machen. Und welcher die buß in monatsfrist nicht gibt, für sie angeheüsch, wehrt und spehrt sich deß vor unseren herren und wird denn nach bußfällig erfunden, so soll der selbige alle seine recht und gerechtigkeit im holz und tratt verlohren han und nüt mehr da haben. Und dem allem zu wahren urkund und stäter sicherheit so wollend wir, gemelter landamman und rath, die innhaber und besitzer deren häuser und güter und ihre ewige nachkommen um alle und jeden artickel, so oben genannt und eingesezt, schützen, schirmen und handhaben. Doch soll uns von jeder verfallenen buß darum zugestellt werden,

die uns allweg die bannwarth überantworten sollen, dreÿ schilling pfenig. Und nach zu mehrerer sicherheit so hand wir unsers gemeinen landssecretsinsigel, uns und unseren nachkommen in ander weg ohne schaden, öffentlich thun hencken an diesen brief, der geben ist am zwöfftten tag herbstmonat nach der geburth Christi eintausend fünfhundert sechszig und im ersten jahr.

Archiv der Korporation Hinterwald, Depositum im Archiv der Gemeinde Hundwil (Signatur: F. 01-007.001), Abschrift aus dem 18. oder 19. Jahrhundert, Papier, 53,4 x 37 cm, Rückennotiz: «COPIA / deß / Wald- u. Tratrecht-/Briefs / im Hinderwald. / UTINTUS». Dem Dokument folgt eine wohl von gleicher Hand gefertigte Abschrift einer Urkunde vom 12. Juli 1771, ausgestellt von «landamman und rath der äußeren rhoden deß lands Appenzell».

1 Hinterwald, Gem. Hundwil AR

2 Unklar.

3 Hinterbüel, Gem. Hundwil AR.

2691a 1561 (Appenzell)

Anno Domini 1561 haben gemaine alpgenossen, so inn Porttersalpp¹ khüerecht händ, ihnen zuo nutz und guot, auch die alp inn schutz und schirm zu erhalten, dise nachvolgende articul ernüweret und gemainlich uf- und angenommen, weliche articul herr landtamman und rath zuo Appenzell ihnen bestätigtet und in ainem zwifachen landtbrath erkhandt haben, sÿ darbÿ ze handt haben. Sind widerumb abgeschrieben und renoviert worden den 5ten junÿ anno Domini 1610 durch Achatium Wÿser², landschribern zue Appenzell. Erstlichen, das für der landtlüth pott hin niemand mehr weder ross noch vech in der alp han sölle, bÿ der buoß von ÿedem hopt dri schilling pfennig. Unnd wer das sicht older hört, sol es dem alpmaister anzaigen, der dan die und ander buossen der alp halben inzüchen sol. Und welicher aber die buoß nit mit gÿti gibt, so sol er das recht mit ihm bruchen. Welcher aber zimmeren will oder bruggen und schindlen machen, auch was ainem daselbsten nottwendig zu fÿhren ist, der mag wol sin ross da han, diewil er das brucht. Doch welcher es über zwen tag da hat und nüt brucht, der ist umb obgamelte buoß khommen, so oft es beschicht. Zum 2.: Welicher also in der alp zimmert oder sunst werchet, der mag dan die zÿt, so er drinn ist, wol ain khuo oder zwo, wie er dess nottÿrfftig ist, da han, doch nit mehr, dan daß ainer die milch zur nottÿrfft verbrucht. Und sol khain list nach bschiss nit bruchen, auch nit lenger, dan ainer darinnen werchet, bÿ der buoß alß oben stadt. Zum 3.: Soll ain ÿetlicher, so alda holtz hauwt, es sige brennholtz, zimmeren, bruggen old welcherlaÿ holtz daß ist, den stockh schnäÿtten biß zu dem boden, bÿ obgamelter buoß von ÿedem stomppen. Zum 4.: Sol sich jetlicher flissen, so er zimmeren will, das er das holtz zu der hoffstat fÿhere, bis dan ainer anfacht zimmeren ohn alle gefahr. Und sol darnach die ross wider uß der alpp thuon und gantz khain

gefahr noch betrug nit bruchen, sonder wie im ersten articul begriffen, getrüw-
 lich halten, auch by obgemelter straff und buoß. Zum 5ten: Welcher darinnen
 zihmmern will older andere werch da zu schaffen hat, der sol es ußrichten und
 thuen vier wuchen vor sancti Johannis tag ze sohnwend. Dann fürhin soll die
 alp frÿ, sicher und ledig sin. Dan wer sin vech darüber darinnen hat, ist von
 yedem hopt gemelti buoß verfallen, so offft es beschicht. Zum 6.: Welcher mit
 vech in gemelte alpp fahren wil, der sol zimmeren und innthüey han und dem
 vech pflegnist. Darzuo soll er ainen mit dem vech schickhen, der dem alpmaister
 anzeigen khönne, von wem er die gräß hab. Dan welcher das übersicht, dem soll
 man sin vech angantz ohn alles verzüchen wider uß der alp triben. Darzuo sol
 er nach umb obstehende buoß gstrafft werden. Zum 7.: Welcher alpgenoß gräiß
 in der alp bedarff zuo empfachen, der sol sich darnach umthuen ongefärllich vor
 unser lieben Frauwentag der Liechtmess. Und welcher dan umb die selben zÿt
 nit gräß fund und etlicher sine gräß usserhalb verlohnt hette, so mag sÿ ain alp-
 genoss versprechen. Wann es aber über gsagten unser Frauwentag kombt, so mag
 dan ainer sin gräÿß lon wem er will. Doch sols ers nit für daß landt uß verlichen.
^AUnd sol man auch niemand nüt mehr lassen übertriben.^A Welchem auch sine
 gräÿß verliggend, dem sollen die alpgenossen umb ain yedes geben vi ß d. Zum
 8.: Sol ain yetlicher sinen mist ußfüeren oder ußführen lassen ohngefärllich
 vor sant Michelstag und khainen hinweg flözen old an endt führen, da es der
 alpp nit nutz und frucht bringt, sonder anzihmliche orth, auch by obangerüerter
 buoß. Welcher aber sine gräÿß von ihmm lasst, der sol denselbigen andingen, den
 mist ußzuführen; oder er sols selbß thuen; doch das es bescheche; older ainer
 müesste dem alpmeister, auch knecht und ross, i guldi zuo lohn geben. Zum 9.:
 Sind beder alpßgenossen deß gmäinlich räthig worden, das niemandt khain ross
 soll in gemelte alp thuen vor sant Verenaetag. Es habe ainer glich vil oder wenig
 vech, alleß bi gemelter buoss. Zum 10.: Sol ganz kaines in den ersten zechen
 wuchen, so man inn die alp gfart, khain ross über nacht da lassen gon, by gmelter
 buoß. Zum 11ten: Ist luther abthuen und verbotten, das khäiner sölle noch dörfte
 in den ersten vier wuchen, so man in die alp gfart, das vech wÿter uftryben, dan
 ohne gefahr ain stainwurff von der melster, auch by der gedachten buoß. Zum
 12ten: So man ansicht und ain tag sezt zu hagen, so sol dan ain yeder ohne gefahr
 umb die ahti da sin. Dan welcher umb die zÿt nit da ist, dem sols nun für ain
 halben tag grechnet werden. Es sol auch ainer und yeder ain vermüglichen han,
 das er ainen hager gelte, und sol nit ain buoben dahin thuen. Es sie dan sach,
 das ainer nur drü, vieri oder fünff khüerecht hett, der mag wol ain buoben dahin
 thuen. Zum 13.: Es mag ainer ströwi höüwen hinder der hohen Egg³, wan er will
 und wie er will, sunsten aber anderhalb nüt dan beethhöüw. Zum 14ten: Sind
 gmaÿne alpgnossen ainß worden, das khainer, welcher khüegräss ezt und mieten
 will, das er sunst nüt anderß mietten sölle dan saltz. Und welcher das übersähe
 und anders mietten thätte dan saltz, das derselbig die alp angantz mit dem vech
 rummen und daruß fahren, auch von yedem hopt, sovil er hat, noch iii ß zu
 buoss geben und erlegen sölle. Letstlichen habend ihnen die alpgenossen haiter

vorbehalten, die hievor geschribnen stuckh und articul zu minderen unnd zuo mehren nach notturfft und ihrem gut bedunckhen. Und welcher in ainem oder mehr stuckhi beschwärd hette, derselbig sol alßdan zum alpmaister gohn. Und was ihmme der alpmaister erlaubt, demselben sol er gleben und nachkhommen. WA⁴. 1610. 5. juny.

Archiv der Alpgenossenschaft Potersalp, Abschrift aus dem 17. Jahrhundert im Alpbüchlein (S. 1-7), Papier, 21 x 11 cm, Rückennotizen: «Dißeß alpbüechlin gehörth / mir, Joann Jacob Broger, / so er von sinem herren vatter sel. / hero bekhomen hat anno 1708», «Von Herrn Zeugherrn Oscar Bischofberger⁵».

A-A Unterstrichen.

- 1 Potersalp Bez. Schwende AI.
- 2 Achatius Wyser (1582-1622), 1605-18 Landschreiber (*Koller Ernst H., Signer Jakob*, Appenzellisches Wappen- und Geschlechterbuch, Bern/Aarau 1926 [AWGB], S. 394).
- 3 Egg, Bez. Schwende AI.
- 4 Initialen von Achatius Wyser (siehe Anm. 2).
- 5 Beda Oskar Bischofberger (1834-1926), 1866-81 Zeugherr (AWGB [wie Anm. 2], S. 23; IGfr. 22 [1977/78], S.162, 31 [1988], S. 44); *Bischofberger Ivo*, in: Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 2, Basel 2003, S. 460, auch abrufbar im Internet: URL: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D5540.php> (26. Nov. 2007).

3577a 1581 April 15. (Appenzell)

Ich, Melch Suner, lanndtman zu Appenzell, bekhenn offentlich mit disem brief für mich und alle mine erben und nachkhomen, besitzer und inhaber dess hernach genamten guts, dz ich ufrecht und redlich, ouch uff früntlicher anwerbung hoptmans und der räthen und der ersamen mitlandlütten ainer kilchöri Urnäschen von wegen deren drÿ bronnen, so in minem gut genamt Wÿdenbach¹ ussflüssend und entspringend. Die selbigen uff gnamtem minem gut zu füren in Hooff² gen Urnäschen hab ich inen dz zu khouffen geben, die selbigen bronnen ÿez unnd hienach in künftigen zitten allwegen dahin füren mögend und anderwert gantzlich nit abgraben, tüchlet noch sunst verwendet söllen werden. Darum dann gmelte hoptlüt und rath sampt den killchenpfleger mich mit zwänzig pfund pfenig unser lanzwerig ußgricht und zallt haind, dz ich vernügt und an minen nutz verwendet hab. Daruff in krafft diß [diß] briefs versprich ich für mich und alle mine erben, den gemellten khouff war unnd stätt, trülich und ongfär zu hallten. Demnach bekhen ich, Hanns Frener, Tonis son, diewil gemelte bronnen durch min gut, an der Hallden³ genamt, müssend gefürtt werden, dz ich versprich und [versprochen] für mich und alle min erben und nachkomende inhaber deß selben guts versprochen ^Ahan, dz^A selbig zu füren lon mit aller witte begriffen nach notturfft, wie billich und recht ist, dz ich nach mine nachkomende besitzer und inhaber dess guts genzlich nit sperren noch werren söllend. Darum sÿ mich mit zwainzig pfund pfenigen ußgricht und bezallt haben dermassen, dz ich vernügt und zfriden

bin. Doch ist hierinn ouch [be] bedingt und abgreedt worden, so man über die tüchel oder bronnen will, so soll dz geschechen frülings- und herpstszeit, wann es am wenigsten schaden thut in den gütteren. So es aber die noturfft erhöschet und erforderet, dz man sommerszit, so höw oder aimpt verhanden wäre, darüber müst, so soll man sich doch geflissen hallten, damit am wenigsten gschendt und verwüst werde, welches ouch wir, gmelte hoptman, räth und kilhenpfleger, versprochen. Und dem zu waarem urkhund, so habend wir alle gmeinlich mit ernst erbetten dem fromen, fürsichtigen, ersamen und wisen Joachim Meggely, diser zit landtamman zu Appenzell, dz er sin aigen insigel für uns und unsere nachhomen offenlich an disen brief het [f]anhenkhen, doch ime und sinen erben onschädlich. Und geben am zechenden tag aprilis nach der geburt Christi fünfzechenhundert achtzig und ain jar gezellt.

Archiv der Gemeinde Urnäsch (Planschrank, Schublade 9, Signatur: E 1581), Original (Pergament), an Pergamentstreifen hängendes Siegel von Landammann Joachim Meggeli dem Jüngeren⁴ (datiert mit «1553», also auf das Jahr, in dem Meggeli erstmals zum regierenden Landammann gewählt wurde), 14,5 x 21,8 cm, Rückennotizen: «Betrift den bron im Wüdenbach¹ / Anno 1581. 10. Apr. / A No 25»).

A-A Lesung unsicher.

- 1 Widenbach, Gem. Urnäsch AR.
- 2 Hof, Gem. Urnäsch AR.
- 3 Unklar.
- 4 Joachim Meggeli der Jüngere (um 1520, †1590), regierender Landammann in den Jahren von 1553-87 (Johannes *Gisler*, Landammann Joachim Meggeli der jüngere oder der ältere?, in: IGfr. 28 [1984], S. 62-67).